

## Die asiatischen Laubholzbockkäfer

Die seit wenigen Jahren in Europa auftretenden asiatischen Laubholzbockkäfer (*Anoplophora chinensis*, *A. glabripennis*) werden als besonders gefährliche Organismen eingestuft. Ihr Wirtsspektrum umfasst über 100 Gehölzpflanzen.

Text und Bilder: Beat Wermelinger,  
Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf

Die beiden im Jahr 2000 nach Europa eingeschleppten Bockkäferarten, der Citrusbockkäfer (kurz CLB; *A. chinensis*) und der Asiatische Laubholzbockkäfer (kurz ALB; *A. glabripennis*) stammen beide aus Ostasien. Der Citrusbock wird vor allem mit jungen Ziergehölzen oder Bonsais verschleppt. Eine diesbezüglich wichtige Importbaumart ist der japanische Fächerahorn (*Acer palmatum*). Seit 2000 hat sich der Käfer im Raum Mailand-Varese auf einer Fläche von über 200 km<sup>2</sup> etabliert. Es mussten schon einige tausend Bäume vernichtet werden. Im Jahr 2008 wurden in Deutschland über 100000 Fächerahorne verkauft, von denen ein beträchtlicher Teil vom CLB befallen war. Im Dezember 2009 wurde in den Niederlanden in einer Hecke eine befallene Hagebuche entdeckt neben befallenen, aus China importierten Fächerahornen.

Ebenfalls 2000 wurde der Asiatische Laubholzbock erstmals in Europa gefunden. Er wurde in Oberösterreich entdeckt



Ein Schnitt oberhalb der Wurzel dieses Fächerahorns zeigt noch nicht, dass er von CLB befallen ist.

und seither immer wieder von verschiedenen europäischen Ländern gemeldet. Der Herd in Oberösterreich konnte bis heute nicht ausgerottet werden. Diese Käferart wird vor allem mit Verpackungsholz (z.B. von Maschinen, Granitsteinen), Kisten und Paletten, aber auch mit Pflanzenmaterial verschleppt.

Beide Käferarten wurden zwar in der Schweiz als Einzeltiere schon gefangen, haben sich aber bislang noch nicht etablieren können. Sie stehen bei der Europäischen Pflanzenschutzorganisation EPPO auf der Liste der Quarantäneorganismen, deren weitere Einschleppung und Verbreitung verhindert werden muss.

### Wirtspflanzen

Die beiden Käfer haben ein grosses Wirtsspektrum von über 100 Gehölzpflanzen. In Europa befielen sie bisher vorwiegend Ahorn, Platane, Pappel, Birke, Buche, Rosskastanie, Weide, Hasel, Apfelbäume, ja sogar Rosenstöcke und verschiedene Sträucher. Es werden auch völlig gesunde Bäume befallen. Der Befall schwächt die Bäume und macht sie anfällig für Krankheiten und Windbruch. Da sie über mehrere Käfergenerationen immer wieder befallen werden, kann dies bis zu ihrem Absterben führen. Bei Jungpflanzen kann schon ein einmaliger Befall zum Tod führen.



Der bisher einzige in der Schweiz bekannt gewordene Fund eines adulten Citrusbockkäfers.



Wie der Citrusbockkäfer ist auch der Asiatische Laubholzbockkäfer auffällig gefärbt.



Die Citrusbockkäfer-Larve wird im Bohrgang rund 5 cm gross, bevor sie sich verpuppt.

### Symptome

Die 25 bis 35 mm grossen Käfer mit langen Fühlern sind glänzend schwarz gefärbt und weisen ein weisses Fleckenmuster auf. Die äusserlichen Unterschiede der beiden Arten sind gering (vgl. [www.waldschutz.ch](http://www.waldschutz.ch) > Diagnose online).

Ein Befall wird meist erst nach dem Ausschlüpfen der Käfer bemerkt. Die grossen, kreisrunden Ausschlupflöcher von 10 bis 20 mm Durchmesser des Citrusbockkäfers befinden sich am Stammfuss und an den Wurzeln, beim Laubholzbockkäfer im mittleren/oberen Stammbereich und in der Krone. Speziell beim CLB deutet ausgestossenes Bohrmehl am Stammfuss auf Larvenaktivität hin. Die Eiablagen sind beim CLB als T-förmige Schlitze und beim

ab Boden), Wurzelanläufen und oberflächlichen Wurzeln. Die Laubholzbockkäferweibchen legen rund 30 Eier einzeln in Eitrichter in der Rinde. Die ausgeschlüpfen Larven fressen zuerst im Bast und dringen später ins Holz ein. Sie werden bis 5 cm lang und weisen eine zinnenartige Struktur im Kopfbereich auf. Sie verpuppen sich im Holz. Die Entwicklung dauert bei uns rund zwei Jahre. Die adulten Käfer schlüpfen im Zeitraum von Mai bis August und leben etwa einen Monat. Während dieser Zeit fressen sie an Blättern, Blattstielen und junger Rinde.

### Massnahmen

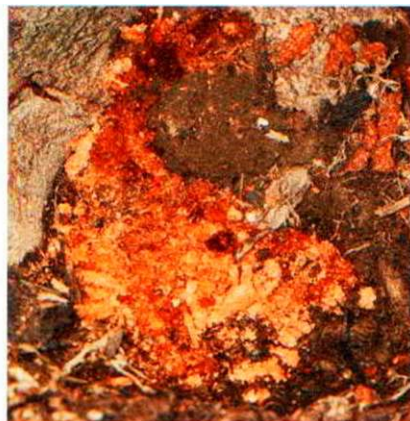
Beide Arten werden als besonders gefährliche Organismen in der schweizerischen Pflanzenschutzverordnung (PSV 2001) aufgeführt. Die Einführung eines europäischen Pflanzenpasses vor einigen Jahren soll die Einfuhr von befallsfreien Pflanzen gewährleisten. In der Schweiz muss ein Verdacht auf Befall durch Citrusbockkäfer oder Asiatische Laubholzbockkäfer dem kantonalen Pflanzenschutzdienst gemeldet werden (Meldepflicht gemäss PSV Art. 27). Die befallenen Pflanzen müssen nach der Diagnose vernichtet und die Umgebung auf weiteren Befall abgesehen werden.



Charakteristische Zeichnung des ersten Brustsegments von *Anoplophora*-Larven.



Die Symptome des Citrusbockkäfers finden sich vor allem im Bereich des Wurzelansatzes.



Ausgestossenes Bohrmehl am Stammfuss deutet auf einen Befall durch Citrusbockkäfer hin.

### Verwechslungsmöglichkeiten

Es gibt einige einheimische Bockkäferarten, die eine gewisse Ähnlichkeit mit den beiden asiatischen Laubholzbockkäfern haben, z.B. der Schuster- und Schneiderbock (*Monochamus*-Arten; runde Ausbohrlöcher), der Alpenbock (geschützt!) oder der Grosse Pappelbock (ovale Ausbohrlöcher). Diese bedeuten keine Gefahr für die umliegenden Zierbäume. Auch das Blausieb und der Weidenbohrer, zwei holzbohrende Schmetterlingsarten, stossen Genagsei (Bohrmehl) aus. /

ALB als helle, trichterförmige Vertiefungen in der Rinde sichtbar.

### Biologie

Das Weibchen des Citrusbockkäfers legt etwa 70 Eier einzeln in selbst genagte Rindenschlitze am Stammfuss (bis rund 60 cm